





meintlich homogene Mehrheitsgesellschaft. Die Entscheidung für die Verkehrssprache des Landes oder die Sprache der ethnischen Gruppe als Medium mag derartige implizite Schwierigkeiten exemplarisch veranschaulichen.

*A Richer Vision* verzichtet bewußt auf eine Darstellung der Repräsentation ethnischer Gruppen durch die Medien. In viele Beiträge fließt jedoch am Rande ein, daß die fehlende Präsenz ethnischer Arbeitnehmer sich gerade auch im Programm des medialen Mainstream niederschlägt, wo gar nicht bzw. nur von abweichendem Verhalten der ethnischen Gruppe(n) berichtet wird oder ausschließlich stereotype Vorstellungen untermauert werden. Der Band bildet somit auch eine wichtige Brücke zu Medieninhaltsuntersuchungen, die im Bereich der ethnischen Studien in größerer Zahl bereits vorliegen. Unter der Prämisse, daß sich ein mit der Medienthematik nicht vertrauter Leser auf den kommunikationswissenschaftlichen und kommunikationspolitischen Hintergrund einläßt, ist *A Richer Vision* durchaus auch als Einführung in Geschichte und Gegenwart ethnischer Medienlandschaften in Europa, Australien und den USA zu empfehlen.

Claudia Sternberg (Chemnitz)